

vita sancti Odalrici

*Erlesene Handschriften
und wertvolle Drucke
aus zehn Jahrhunderten*

Katalog zur Ausstellung der
Universitätsbibliothek Augsburg
anlässlich der 1000-Jahr-Feier
der Kanonisation des Hl. Ulrich

Bearbeitet von
Günter Hägele und Anton Schneider

Mit einem Beitrag von Walter Berschin

Herausgegeben von
Rudolf Frankenberger

Augsburg 1993

Verfasser der Katalogtexte

Günter Hägele (G.H.)

Anton Schneider (A.S.)

Werner Schnell (W.S.)

Redaktion

Günter Hägele

© Universitätsbibliothek Augsburg 1993
Universitätsstraße 22
8900 Augsburg

Gesamtherstellung: Hofmann-Druck Augsburg GmbH

IX. Die Gründungsurkunde des hl. Ulrich für St. Stephan, die älteste erhaltene Urkunde des Bistums Augsburg

77 Gründungsurkunde des Stifts St. Stephan von 969

Original, Pergament, ohne durchgedrücktes Siegel, 63 x 43 cm
Staatsarchiv Augsburg, Domkapitel Urkunden Nr. 1

Bischof Ulrich beurkundet die bereits 968 April 23 stattgefundene Gründung eines Kanonissenstiftes bei der Kirche des hl. Stephan, an der bereits eine Zelle besteht und bestätigt die umfangreiche Besitzausstattung durch den Archidiakon Amalrich, dessen Neffen Waltker sowie die in der Zelle lebende Ellensind. Er überträgt dieser die Leitung des Stifts und gewährt dem Konvent nach ihrem Tod freie Äbtissinnenwahl. Es ist dies die älteste im Original erhaltene augsburgische Bischofsurkunde, sie gehört zu den wenigen schriftlichen Dokumenten zur Augsburger Bistumsgeschichte, die uns aus dem 10. Jahrhundert erhalten sind. Ihr Inhalt ist von größter Bedeutung für die Geschichte Augsburgs und des Umlands, besonders deshalb, weil hier verschiedene Orte erstmalig namentlich genannt sind.

Das „adelige Damenstift“ bestand bis zur Säkularisation von 1802/03. In den alten Stiftsgebäuden wurde 1828 das katholische Gymnasium bei St. Stephan eröffnet, das die Tradition des 1806 aufgehobenen katholischen Gymnasiums bei St. Salvator fortsetzen sollte. Als nach mehreren vergeblichen Anläufen, die seit der Aufhebung des Klosters St. Ulrich und Afra 1802/03 unterbrochene tausendjährige benediktinische Tradition in Augsburg fortzusetzen, König Ludwig I. 1834 ein Benediktinerkloster in Augsburg genehmigte, bezogen Benediktinerpatres das alte Stiftsgebäude und übernahmen das Gymnasium, das sie in der Folgezeit zu überregionaler Bedeutung führten.

Die älteste im Original erhaltene augsburgische Bischofsurkunde ist eines der wenigen Zeugnisse, die sich mit Sicherheit bis zu den Lebzeiten des Heiligen zurückführen lassen.

Volkert – Zoepfl Nr. 144. – Wilhelm Volkert, Die Gründungsgüter des Frauenstifts bei St. Stephan in Augsburg (Beiträge zur Heimatkunde des Landkreises Augsburg; 5), Augsburg 1969. – Ad sanctum Stephanum 969 – 1969, hrsg. von P. Eginio Weidenhiller, Augsburg 1969. (G.H.)

78 Registratur des Stifts St. Stephan

Pergament, 212 Bl., 37 x 25 cm

Augsburg, 1624

Staatsarchiv Augsburg, KL Augsburg – St. Stephan/MüB, Lit 225

Der Band enthält die „Registratur oder Beschreibung aller alten und neuen Schriften, Stiftungen und Dokumente, welche bei dem adeligen gefragten Jungfrau-Stift bei St. Stephan in Augsburg derzeit noch sich befinden.“ Das Titelblatt, in Temperamalerei auf Pergament ausgeführt, zeigt den Patron des Stifts, den hl. Martyrer Stephan, und den Stifter, den hl. Ulrich, am Ufer eines Flußes stehend. Sie werden eingerahmt von einem geflochtenen Blütenkranz, in den die Wappen der Äbtissin und der sieben dem Kapitulum angehörigen Kapitular Damen eingefügt sind. Am oberen Rand das Wappen der Äbtissin Dorothea von Schwendi.

Die Stiftsdamen gehörten dem – zumeist schwäbischen – Reichsadel an und mußten bei ihrem Eintritt ins Stift eine entsprechende Abkunft nachweisen. Sie waren zu gemeinsa-



Abb. 58

Hl. Stephan und hl. Ulrich
Katalog Nr. 78

mem Leben und Chordienst verpflichtet, legten aber kein Gelübde ab. Mit Ausnahme der Äbtissin konnten sie also auch in die Welt zurücktreten und sich verheiraten. Sie bekamen freie Kost im Stift, Jahrtagsgebühren und Getreidegefälle, hatten Privateigentum und konnten darüber testamentarisch verfügen. Das Stift wurde im Verlauf der Säkularisation 1802/03 aufgehoben.

(G.H.)

79 Prospect des Stifts St. Stephan von 1741

Augsburg, Benediktinerabtei St. Stephan

Der Prospect XI aus einem Bilderbogen von 1741 des kaiserlichen Geographen, Kupferstechers und Verlegers Matthaeus Seutter (1678 – 1757) zeigt die Stiftskirche mit den sich anschließenden Stiftsgebäuden im Zustand vor dem Neubau 1755.

(G.H.)